

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 169. Dienstag, den 17. Juni 1828.

## Die Russen vor 120 Jahren.

Ich habe in meiner kleinen Bibliothek manches gute Buch. Wenn es Jemand, der mit Alterthümern handelt, zu sehen bekäme: er würde mir, nur um es zu lesen, gleich etwas von seinem Gold, Silber und Juwelen, die er führt, im billigsten Preise ablassen. Unter andern besitze ich auch des Schotten Bruce's Reisen in Rußland. Bruce war von 1710 — 1722 in russischen Kriegsdiensten und zwar in Peters I. Leibwache. Er genoß das Vertrauen des Kaisers und der Katharina, so daß er zu mehreren der wichtigsten Sendungen gebraucht wurde und allen Unternehmungen eben so gut, wie allen Hoffesten beiwohnte. Unter solchen Umständen konnte er als Augenzeuge von den Russen Nachrichten mittheilen, wie man sie aus jenen Zeiten nicht häufig findet. Namentlich berichtet er vieles über den Krieg, den Peter gegen die Türken am Pruth und gegen die Perser am Kaspiischen Meere führte. Wie sehr sich Alles jetzt gegen damals geändert hat, sieht man aus seiner Erzählung davon in ganz vornehmlichen Grade. Aber auch über die Sitten der Russen jener Zeit findet sich vieles vor. Man glaubt nicht, wenn man die Züge von barbarischer Justiz, von Rauben und Morden liest, daß die damaligen und jetzigen Russen ein Volk seyen, und doch liegen nun hundert

und einige Jahre dazwischen! Mit einem Worte: Bruce's Reisen, die 1784 in Leipzig übersezt erschienen, enthalten einen Schatz von trefflichen Nachrichten über die Russen, wie sie vor ungefähr 100 Jahren waren. Er kam am 29. Mat 1711 in Jamerow an, wo sich eben der Czar im Stillen mit Katharina vermählte. Die russische Armee betrug damals 300,000 Mann, Kosaken und Casmuken ungerchnet, und 30,000 davon waren eben auf dem Marsche gegen die Türken nach dem Pruth. Am 14. Juni ging die Armee über den Dniester; der Czar versammelte in dem Zelte des Onkels von Bruce, der ebenfalls als Generalfeldzeugmeister im russischen Heere diente, einen Kriegsrath. Alle riethen, in die Moldau einzurücken, einen General ausgenommen, der an Karls XII. Geschick in der Ukraine erinnerte. Peter rechnete vornehmlich auf den Abfall des Fürsten von der Moldau und Wallachey. Indessen er ließ die Warnung unbeachtet und am 18. kam das Heer nach drei sehr erschöpfenden Marschen am Pruth an. Der Uebergang erfolgte am 19. Juni, wie jetzt, bei Jassy. Bis zum 21. ging es am Pruth hinab. Ein Heer von Heuschrecken, begleitete die Armee und vernichtete alles Gras, alles Laub, daß die Pferde bereits in Menge aus Mangel an Futter umkamen. Es wurde mit grobem Geschuß und kleinem Gewehr gegen sie gefeuert, und doch wichen sie nicht! Am